

Chronik 1955/56

Endlich fand einmal die Jahresversammlung in Baden-Baden statt, und zwar am 11. September 1955. Im Konferenzzimmer des Kurhauses begrüßte der 1. Vorsitzende des Vereins, Oberstudienrat Prof. Dr. Otto Kähni, in der geschäftlichen Sitzung 48 erscheinene Mitglieder, gab den Bericht über das Geschehen im Verein und gedachte der verstorbenen Mitglieder. Anschließend erstattete unser Rechner, Dipl.-Volkswirt Dr. Otto Rubin, den Rechenschaftsbericht. Er konnte dabei mit mehr Optimismus als im Vorjahr aufwarten. Durch die hochherzige Hilfe des Regierungspräsidenten Dr. Waeldin, dem hiermit der tiefgefühlte Dank ausgesprochen sei, durch höhere Beiträge opferfreudiger Mitglieder und kleinere Spenden kam eine günstigere Rechnungslegung zustande. Damit jedoch der Verein seine weiteren Pläne verwirklichen kann, verzichten die Ortsgruppen auf einen Teil des ihnen zukommenden Jahresbeitrages. Es wird nämlich dem Jahrbuch 1956 ein Mitgliederverzeichnis beigegeben werden. Ebenso soll das schon länger geplante historisch-topographische Wörterbuch, das die Städte und Dörfer nach Kreisen erfassen wird, mit zwei Druckbogen in größerer Auflage zusammen mit dem Jahrbuch herausgebracht werden, was 1957 zum erstenmal geschehen wird. Dazu wäre nötig, daß auch die Gemeinden an der Arbeit des Vereins Anteil nehmen wollten. Um das Vereinsleben zu heben, schlug Herr Dr. Kähni vor, Lichtbilderabende, vor allem aber Wanderungen und Fahrten nach historischen Stätten zu veranstalten, solche historischen Entdeckungsfahrten fänden z. B. in Ofenburg stärksten Widerhall. Forstmeister Dr. Junghanns regte dabei ein Zusammengehen der Ortsgruppen mit dem Schwarzwaldverein an. Auch könnten zwei benachbarte Ortsgruppen eine gemeinsame Fahrt unternehmen. Als nächster Tagungsort wurde Oppenau festgesetzt, für 1957 wurde Kehl vorgesehen. Unter dem Punkt Anträge setzte sich Freifrau von Schauenburg für eine sorgsame Erhaltung der Ruine Fürsteneck ein. Der Verein wird auch eine Beihilfe leisten. Schriftsteller Haebler empfahl eine Feststellung von alten Akten und Urkunden in den Gemeinden, wo noch manches aufgefunden werden kann.

Der Höhepunkt der Tagung war die Festsitzung im prunkvollen Runden Saal. Bei der Begrüßung der zahlreichen Teilnehmer meinte Herr Dr. Kähni, in einer Zeit der Spannung und Unruhe sei man in der Bäderstadt zu einer wesentlich ruhigeren Tagung zusammengekommen. Er unterstrich die Bedeutung der heimatsgeschichtlichen Forschung, die kein Winkeldasein friste, wies auf das 45jährige Bestehen des Vereins hin und bedauerte, daß die Ortsgruppe Baden-Baden nicht mehr so tätig sei wie in den zwanziger Jahren. Er verwies auf das Wort Burckhardts, wonach die Geschichte der Heimat Ausgangspunkt der Universalgeschichte ist. Burckhardt nennt sie ein Korrektiv an der Universalgeschichte. Man habe das heute vielfach erkannt, es gebe jetzt Lehrstühle für Landesgeschichte. Auch das Unterrichtsministerium von Baden-Württemberg lege großen Wert darauf, daß in den Schulen Heimatgeschichte gelehrt werde. Die Grüße der Stadtverwaltung und der Bäder- und Kurverwaltung überbrachte Bürgermeister Dr. Holdermann, der unter anderem ausführte, ein jeder von uns müsse in der heutigen Zeit, in der manches wankend geworden sei, achthaben, daß er den Untergrund, den Boden der Heimat, nicht verliere. Vertreter der Badischen Heimat, des Schwarzwaldvereins und Oberstudiendirektor i. R. Josef Harbrecht vom Bund für Heimat- und Volksleben unterstrichen ihre Verbundenheit mit dem Historischen Verein.